

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Mittwoch“ Sonntagblatt u. ...



Inserations-Gebühr
für die 5 gehaltene Spaltenbreite oder deren Raum 13/4 Pfg. ...

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Die mit Einreichung des nach § 119 der Landgemeinde-Ordnung aufzustellenden Vorantrages für das Rechnungsjahr 1894/95 rüchthändigen Gemeindevorsteher fordern ich auf, einen Abdruck desselben spätestens bis zum 1. Juni d. J. an mich einzureichen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Königliche Landrath. W. B. I.
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 72 bei der Firma S. Otto Dietrich zu Merseburg folgendes eingetragen worden:
Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Leimsticker Adolf Dietrich zu Merseburg übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. Vergleich Nr. 644 des Firmen-Registers.

Sodann ist daselbst unter Nr. 644 die Firma S. Otto Dietrich mit dem Sitze zu Merseburg und als Inhaber der Leimsticker Adolf Dietrich in Merseburg eingetragen.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.
Unter dem Hindobich des Gastwirths Krause zu Craacu ist die Maul- und Klauen- seuche ausgebrochen.
Wünschen dorf, den 12. Mai 1894.

Merseburg, 15. Mai 1894.

Statistik der Wahlen zum Abgeordnetenhaus.

Schon im März konnten wir auf Grund der Arbeit des Statistischen Bureau's einen Ueberblick über die Hauptergebnisse der Urwahlen, insbesondere über die Verteilung des Wahlrechts auf die drei Abtheilungen mittheilen. Jetzt liegen weitere statistische Angaben vor, die uns die damaligen Angaben ergänzen, und wir theilen da- her aus ihnen das folgende mit.

Unsere Angaben über die Verteilung des Wahlrechts gingen von den Anteilzahlen aus, nach denen sich die Urwähler auf die drei Abtheilungen vertheilen; diese Zahlen geben indessen, so lehrreich sie auch in mancher Beziehung sind, doch einen nur sehr ungenügenden Maßstab für die Verteilung des Wahlrechts, da die Vertheilung der drei Abtheilungen zweier Urwahlbezirke trotz gleicher Verhältniszahlen innerlich sehr verschieden sein kann. Es ist daher von Wichtigkeit, die oberen Grenzen der Steuerleistung bei den Wählern der zweiten und dritten Abtheilung zu betrachten. Da ergibt sich nun, daß von den 24.130 Urwahlbezirken 274 meist oft und weitauswärtig, polnische und schlesische, darunter 63 holländische, in der III. Abtheilung ledig- lich Urwähler entsenden, die zu keiner Staats- steuer veranlagt waren. Jede auch noch so kleine Steuerleistung eröffnete hier also den Zutritt zu einer der beiden ersten Abtheilungen. In weiteren 497 Urwahlbezirken, darunter 5 holländisch, überstieg die Steuerleistung des ersten Urwählers III. Abtheilung nicht 5 Mark, in weiteren 3.257, darunter 338 holländischen, nicht 10 Mark. Die Urwahlbezirke, in denen schon eine so geringe Steuerleistung bis an die Grenze der II. Abtheilung führt, sind besonders häufig auf dem Lande in Schlesien und in der Rheinprovinz. Andererseits giebt es zahlreiche Urwahlbezirke, in welchen eine sehr beträchtliche Steuerleistung den Wähler nicht aus der III. Abtheilung herauszuheben vermag. Bei einem jährlichen Urwahlbezirk ging die Steuerleistung des ersten Urwählers III. Abtheilung über 10.000, bei drei Vertheilungen über 5.000, bei sechs Vertheilungen und einem jährlichen über 3000, bei 13 anderen in verschiedenen Landestheilen über 2000, bei 17 über 1500, bei 34 über 1000 Mark hinaus. Aber nicht nur in Einzelfällen zeigten sich erhebliche Abweichungen, auch im Allgemeinen nicht von einer annähernd gleichen Steuerleistung abhängig. Es entfiel nämlich auf den ersten Urwähler der dritten Abtheilung eine Steuerleistung von über 3000 Mark in 11 Urwahlbezirken, von 1000—3000 Mark in 64, von 300—1000 in 500, von 100—300 in 2675, von 300—100 in 9438, von 20—30 in 3111, von 10—20 in 4303, von 3—10 in 3754, von 3 Mark in 274 Urwahlbezirken. Die durchschnittliche Steuerleistung eines Urwählers dritter Klasse betrug in den Städten 15,22, auf dem Lande 6,79, im ganzen Staatsgebiet 10,23 Mark. Ganz ähnlich verhielten sich die Steuergrenzen der zweiten Wahlabtheilung. Die durchschnittliche Steuerleistung eines Urwählers zweiter Abtheilung betrug in den Städten 142,86, auf dem Lande 42,44 im Gesamtstaate 74 Mark. Auch bei den Wählern erster Abtheilung finden außerordentliche Schwankungen statt, so war der erste Wähler erster Klasse in einem schlesischen ländlichen Urwahlbezirk mit nicht über 5, in 9 anderen mit nicht über 20 Mark eingetragen, in anderen Bezirken dagegen war eine größere Zahl von Urwählern mit mehr als 30.000 Mark Steuerleistung vorhanden.

irritiren kann. Das Deutsche Reich hat somit allen Anlaß, auch in politischer Beziehung mit dem Verlauf des Pfingstfestes vollauf zufrieden zu sein.

Der Reichsanzeiger publiziert das Gesetz über die Abänderung des § 41 der Konfessionsordnung. Danach erhält Nr. 4 des § 41 folgende veränderte Fassung:
„Verzeihen in Ansehung der eingetragenen Sünden, sofern die Sünden sich noch auf dem Grundbuche befinden, wegen des Tauschens und des für das letzte Jahr vor der Erfüllung des Verjährungs rüchthändigen Zinses, sowie wegen anderer Forderungen aus dem Nießbrauchverhältnisse, jedoch mit der Einschränkung, daß dem Vermietter, soweit er eine solche Forderung in Folge der Kündigung des Verwalters (§ 17 Nr. 3) geltend machen kann, wegen dieser Forderung der Anspruch auf abgeforderte Verjährung nicht aufhört.“

Das Handelsprovisorium mit Spanien tritt heute, Dienstag, außer Kraft. Bis auf Weiteres (d. h. bis zu dem Zeitpunkt, wo der deutsch-spanische Handelsvertrag von 1893 die Zustimmung der Cortes erhalten haben wird) wird dann die deutsche Einfuhr in Spanien dem spanischen, und die spanische Einfuhr nach Deutschland dem deutschen autonomen Tarif unterliegen.

Abänderungsvorschläge zum Unfallversicherungsgesetz waren der Regierung, bevor sie die Ausarbeitung der neuen Novelle einleitete, so zahlreich von allen be- rüchtigten Kreisen zugegangen, daß die Berücksichtigung derjenigen von geringerer Bedeutung von vornherein ziemlich ausgeschlossen war. Auffallen dürfte jedoch bei Ausarbeitung des Entwurfs aber selbst solche Forderungen unberücksichtigt geblieben, deren Nothwendigkeit und Berechtigung von jeher betont worden ist, von Arbeitnehmern, wie vielfach auch von Arbeitgeber- n.

Der Internationale Vergarbeiter- Congress ist am zweiten Pfingstfeiertage in Genève eröffnet worden. Anwesend sind außer Vertretern der deutschen, österreichischen, schweizerischen und englischen Bergarbeitervereine auch solche aus Frankreich. Die Verhandlung des Kongresses wird die Beschäftigung der geschickten Achtstundentages für die Vergarbeiter, Ein- und Ausfuhr einbe- greifen, sein. Daneben sind von fremden Dele- gationen noch andere Fragen aufgeworfen, die für Deutschland schon lange geltend geblieben sind, wie die Arbeiterversicherung und Frauenarbeit. Ver- sichtlich wird auch eine internationale Ver- bindung der Ueberproduktionsen gefordert. In England hat bekanntlich neulich das Unterhaus des Parlamentes die Einführung des Achtstunden- Arbeitstages für Vergleute beschlossen. In Deutschland besteht der Achtstundentag schon in Rheinland-Westfalen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über den Handel mit Antheilen und Abschnitten von Loosen zu Privat- lotterien und Auspflanzungen, dessen einziger Paragraph bestimmt: Wer gewer- mäßig geringere, als die genehmigten Antheile oder Abschnitte von Loosen zu Privatlotterien und Auspflanzungen oder Umländen, durch welche solche Antheile oder Abschnitte zum Eigenthum oder zum Gewinnbezug übertragen werden, selbst oder veräußert, wird mit einer Geldstrafe von 100 bis zu 150 Mark bestraft. Derselbe Strafe trifft denjenigen, welcher ein solches Geschäft als Mittelsperson besorgt.

Die Korrespondenz des Bundes der Landwirthe sagt in einem Artikel über die Landwirtschaftskammer:
„Ein Gesetz, das für Vorkommen zugeschnitten ist, paßt nicht für das Rheinland, und umgekehrt. Wenn j. ein Gesetz gemacht wird, das den Großgrundbesitz in angemessener Weise berücksichtigt, so werden die Kleinlän- der unzufrieden, weil es dort keinen nennenswerthen Großgrundbesitz giebt. Insofern man aber ganz den Großgrundbesitz, so paßt das für den Rhein nicht, wo der Großgrundbesitz das moralische Recht hat, gemäß seiner Bedeutung, ein Gewicht in die Waagschale zu werfen. Die schließlich auch allen anderen Provinzen zugehende Gehaltung schließt in der Provinz Posen einen polnischen Reichthum. Der „offiziell-rechtliche“ Charakter, der den landwirthschaftskammern gegeben werden soll, verlangt eine sorgfältige, mit ständischer Unparteilichkeit zu voll- ziehende Abwägung der verschiedenen Interessenphären. Hoffentlich gelingt es in letzter Stunde noch, dem Gesetze eine Majorität zu verschaffen.“

Nachdem das Höchstgehalt der eta- mäßigen Gerichts- und Landgerichte und Amtsgerichten durch den Staatsanwaltschafts- gesetz von 1894/95 von 1800 auf 2200 Mark erhöht worden ist, wird die Klasse 50 der Anlage zum Allgemeinen Verzeichnis vom 5. April 1893, enthaltender Gehaltsbestimmungen, dahin abgeändert, daß die Beamten vom 1. April d. J. ab in der 1. Stufe 1500, 2. 1650, 3. 1800, 4. 1900

5. 2000, 6. 2100, 7. Stufe 2200 Mark beziehen und von 3 zu 3 Jahren in die höhere Gehalts- stufe aufrücken.

Ausdehnung der Invaliditäts- und Altersversicherung. Anfangs Juli werden die vom Bundesrath erlassenen Bestimmungen über die Einbeziehung von Haus- gewerbetreibenden der Textilindustrie in die Invaliditäts- und Altersversicherung in Kraft treten. Die Versicherungsanstalten, in deren Besitzern der hausgewerbliche Betrieb der Textil- industrie besonders stark entwickelt ist, sind gegen- wärtig damit beschäftigt, unzulässige Vor- bereitungen zu treffen, damit die Neuerung ohne Schwierigkeiten zur Einführung gelangen kann.

Der Bund der Landwirthe veranlaßt eine Erhebung zur Widerlegung des Reichsanwal- ders bei der Beratung des Gesetzes über die Ver- staatlichung des Antrages des Grafen Ra- nitz behauptet hatte, der Antrag werde die kleinere Landwirtschaft gegen sich haben. 69 Procent, oder Landwirthe, die von landwirthschaftlichen Gewerke als Be- sitzende leben, seien kleine Parzellenbesitzer. Diese Leute würden die Agrarier gegen sich bekommen; sie verlaufen sich im Getreide. Das statistische Bureau des Bundes fordert nun diejenigen seiner Mitglieder, die weniger als 10 Hektar Acker haben, auf, unter Angabe der Größe ihres Ackerareals und der Bodenqualität mitzutheilen, wieviel Zentner Getreide sie im Durchschnitt der letzten 5 Jahre zum Verkauf gebracht haben. Nach der landwirthschaftlichen Betriebsstatistik von 1882 gab es in Deutschland 4.043.228 landwirthschaftliche Betriebe im Umfange von 5 Hektar und darunter mit 5 Mill. Hektar (16,74 Procent) der landwirthschaftlich benutzten Fläche, aus einer durchschnittlichen Erntemenge von 1 1/2 Millionen Tonnen Brodgetreide, d. h. einer Menge die nicht entfernt ausreicht, den Verbrauch jener Betriebe zu decken. Diese Betriebe umfassen bereits 75,60 Procent aller landwirthschaftlichen Betriebe Deutschlands. Der Reichsanwalter ist also noch hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben, als er die Zahl der an der Höhe des Getreidepreises nicht interessirten Landwirthe auf 69 Procent schätzte.

Belgien. Wichtige Anarchisten-Ver- handlungen sind in Lüttich wohlgen. Unter festgenommenen befinden sich vierdeutliche Arbeiter, welche durch Vermittlung der Frau des bereits verhafteten Gastwirths Schlabach mit einem russischen Anarchisten, Grafen Renger von Stern- berg, in Verbindung standen. Auch Frau Schlabach und eine andere deutsche Frau sind verhaftet, ebenso der Knecht, die Polizei glaubt auf eine internationale Anarchistenorganisation ge- stoßen zu sein.

Oesterreich-Ungarn. Zum Zwecke des österreichischen Hofes ist der Prinz-Regent Luitpold von Bayern mit seiner Tochter, der Prinzessin Theresia, für die Pfingst- woche in Wien eingetroffen. Der ungarische Premierminister Wackerle hat nach der Ab- lehnung des neuen Civilehegesetzes durch das Oberhaus des ungarischen Reichstages sofort seine Schritte beim Kaiser Franz Joseph gethan. Der Minister hat aus einer Unter- redung mit dem Monarchen die Ueberzeugung gewonnen, daß der Letztere die Meinung hin- sichtlich des Civilehegesetzes nicht geändert hat und die Politik des Ministeriums durchaus billigt. Minister Wackerle wird nun das Gesetz sofort zum zweiten Male im ungarischen Reichs- tage einbringen, und bei dieser zweiten Ab- stimmung im Oberhause wird dann dafür ge- wagt werden, daß die Sozialdemokraten, welche gegen die Vorlage stimmten, der Verhandlung fern bleiben. — Im Streitgebiet zu Ost- rauen, wo gegen 20.000 Vergleute leben, sind neue Maßforderungen nicht mehr vorgekommen. Zur Vertheilung des Hindbergreviers der Kamulte auf beiden Seiten des Bodens, wo viele der Streifen durch preussische Ulanen besetzt. Die Zahl der bei dem blutigen Zusammenstoß mit der Genarmirer am Donnerstag Getödteten beträgt einschließlich der nachträglich Geforderten 14.

Frankreich. Gerade zum Pfingstfest hat in Paris ein neues Dynamitattentat stattgefunden, das aber diesmal harmlos genug verlaufen ist. Am Freitag Abend, kurz vor Mitternacht, explodirte eine Bombe vor dem Hause Nr. 42 in der Rue Auber, das von einem gerade abwesenden Sammelfabrikanten Wajling besetzt wird. Der angegriffene Schaden ist ein rein materieller und beschränkt sich auf

Politische Nachrichten.

Deutschland. Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser hat in den letzten Tagen vor dem Feste täglich in Berlin und Potsdam mit rüchthängender Begleitung abgehenden und in den späteren Nachmittagsstunden dann noch Rückschlüsse in die nähere und weitere Umgebung unter- nommen. Die Feiertage verbrachte die kaiserliche Familie im Neuen Palais bei Potsdam. Am Sonntag Vormittag besuchten der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam den Gottesdienst. Nach- mittags wurde ein Ausflug unternommen. Am zweiten Feiertage fand in den Communen beim Neuen Palais das historische Schripplereit des Befehlsantrabattillons in herkömmlicher Weise durch Feldgottesdienst, Parade und Espehung der Mannschaften statt. Die hohen Herrschaften be- suchten die speisenden Mannschaften. Später hörte der Kaiser noch mehrere Vorträge und er- theilte Audienzen. Abends erfolgte die Abreise des Monarchen über Marienburg zur Jagd nach Pröselowitz in Ostpreußen. Die Dauer des Jagdausfluges des Kaisers dürfte etwa sechs Tage betragen.

Der Fürst von Bulgarien flattete in Coburg einen kurzen Besuch ab.

Zu Pfingsten ist von Politik kaum die Rede, und traurige Persönlichkeiten, wie im Jahre 1886, sind so selten, daß sie schon mehr als Ausnahmen sind. Und in diesem Jahre war es nicht anders. Bei uns rührte sich kaum ein Wählender am Baume der Politik, und wenn auch kommenden Donnerstag bereits wieder die Sigungen im preussischen Abgeordnetenhaus be- ginnen, in welchen noch recht wichtige Ent- scheidungen ausstehen, so ist es immer noch Zeit genug, sich damit zu befassen, wenn es nur erst so weit ist. Im Auslande, wo Pfingsten weit früher begangen wird, hat man sich ja wohl mehr mit der Politik befaßt: — In Rom haben im Parlament sogar am Pfingstsonntag Ver- handlungen stattgefunden, aber was stimmte aus das? Dem Franzosen ist zum Feste ein neues, aber ziemlich unschädliches Dynamit- attentat besorgt, das uns aber auch nicht weiter

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

einige Tugenden und Forderungen. Personen sind nicht beliebt. Die Polizeipräfectur glaubt, das Aritenat habe sich nicht gegen bestimmte Personen richten, sondern nur angeht die bevorstehende Einrichtung des Anarchisten Herz eines tüchtigen Schredens verbreiten sollen. Mehrere Personen sind unter dem Verdacht der Thäterhaft verhaftet, es ist aber noch nicht gelungen, Jemanden zu überführen. — Als Häher gilt ein Kellner Thorauing. — Die französischen Minister haben theilweise die Pfingsttage zu halten von politischen Neben in der Provinz benützt. Etwas Neues ist aber dabei nicht hervorgebracht.

Italien. Gar keine Pfingstruhe hat es in Rom gegeben, um Pfingstsonntag fand in der Kammer eine sehr lärmige Sitzung statt, in welcher es zur Entscheidung über den von den Ministern angelegten Plan über die in der letzten Wählausgabe nicht genau in den letzten Jahren gezeichneten Pfingsttage in Italien verbracht, sondern durch das Aufheben der Einmündigkeitserklärung in früherer Zeit. Alle Staaten Europas, auch Neapel und Frankreich, beschwerten ihre Friedensstimmung, aber an eine Abklärung dachte niemand, und Italien könne am wenigsten damit vorangehen. Das Budget wurde dann mit 199 gegen 135 Stimmen prinzipiell genehmigt und zugleich dem Kabinett ein Vertrauensvotum bewilligt. Heute Dienstag beginnt die Debatte über die neuen Steuern.

Großbritannien. Die zweite Abtheilung des deutschen Uebungsgefywadens unter dem Kommando des Viceadmirals Köcker ist in Wickerserry bei Emden eingetroffen und von der Bevölkerung recht sympathisch begrüßt worden. Beim Salutschiffen auf den englischen Schiffen wurde durch Flaggen eines Gesyfwadens ein Artillerie getrieben, ein anderer schwer verunzucht. Admiral Köcker lehnte einen Wald, welchen der Gemeinderath von Emden zu Ehren der Offiziere des deutschen Gesyfwadens zu geben beabsichtigte, ab, weil Prinz Heinrich von Preußen, der ein Gesyfwadenschiff kommandirt, und viele Offiziere beurlaubt wären. Dagegen hat ein Festbattent der Mannschaften aus Kosten der Stadt Emden stattgefunden. — Im Parlament ist mitgeteilt, daß die neulich aus Paris berichthete Militärrevoite getuschelt wurde. Nur zwei Kompagnien wurden dabei beihiligt. Der Kravall ist auch nicht durch Kosten oder Religionsgefähre veranlaßt worden.

Schweden. Die schwedische Reichstags-session ist vom Staatsminister Vorstrom, Namens des Königs geschlossen. Der Staatsminister erklärte, der König habe den vom Reichstages angenommenen Verfassungsänderungen zugestimmt.

Rußland. Die russische Regierung veröffentlicht den amtlichen Bericht über den Saatenhanb in den einzelnen Provinzen. Darnach haben sich im Ganzen die Getreidestände gegen früher etwas vermindert. — Nebenmittelschulen aus Petersburg besagen, daß die Icht verhafteten Studenten ein Atentat am Abend vor Ostern hätten ausführen wollen. Sie hätten angeblich beschloffen, in die Hauptstadt der Kaiserlichen Kateridale Bomben zu werfen. Die Polizei habe den Plan durch Verrat eines Mitgliedes der Verschwörung entdeckt. Nach dem Londoner „Standard“ sind die Verhaftungen dagegen der Entdeckung einer weitverbreiteten Verschwörung zuzuschreiben, die sich die Freunde politischer Freiheit nennt. Unter den Verhafteten

befindet sich d. r. Direktor des Statistischen Bureaus, General, dessen Geheime Alexander nebst Gattin, ein Rath Turnoo vom Finanzministerium, zwei Beamte der Aeltesten, Professoren, Aerzte und etwa 50 Studenten. In Drei wurde ein Oberingenieur der Eisenbahn und mehrere Staatsbeamte, ihre orthodogische Priester, in Nowgorod der Sohn des Senators Lutschkin verhaftet. — Die Großfürstin Katharina Michailowna ist gestorben.

Orient. In W u n, in Türkisch-Kleinasien, sind größere Unruhen ausgebrochen. Der Kommandant des 4. Armeevors, Wajahat Bast Pasha, erhielt Befehle zu schneller und strenger Unterdrückung. Aus W u n, wo die Unruhen am heftigsten sind, wurden mehrere hundert Gefangene, die sich auf ihrer Aufschwärmung befanden, genommen und in Gefangenschaft gesetzt. Gegenwärtig gehen politische Unruhen gemeldet.

Zwei interessante Neben. sind angehts des Pfingstfestes auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Marienburg gehalten worden. Herr von Ruttmaner-Krauß, einer der Führer des Bundes der Landwirthe, führte in seinem Vortrage auf den Kaiser aus:

„Wenn man heute den Landwirth mit jenemselben Gesicht sieht, so hat das wohl sehr enge Gründe, denn der Landwirth ist seiner Natur nach fröhlich und zum Fröhlichen geneigt. Er ist der Pred, der auf dem landwirthschaftlichen Gewerbe laftet, in Schuld an jener verblendeten Fehlsprechung. Trotz des bösen Wetters, das wir jetzt haben, sieht der Landwirth mit Sorge in die Zukunft. Solche Sorgen sind nicht zum ersten Male über unser Volk gekommen. Schon ein Mal in der Anfangszeit dieses Jahrhunderts ist eine gleich förmige Zeit über uns hereingebrochen; damals waren es Krieg und Verträge des französischen Eroberers. Auch heute kommt die Angst vom Anblick, denn ich sehe die landwirthschaftlichen Bedrohungen, deren Widerstand eben wiedererhalten, wie ein blutiger Krieg. Wir haben den Vorkrieg auf der Hand gesehen und müssen nun auf andere Mittel setzen, um unsere Familien auf der Straße, die wir betreten, zu halten. In Preußen ist es das wichtigste Braut gewesen, in schweren Kriegen in jeder Beziehung mit den angefallenen Verhältnissen zu stehen. Auch können wir uns in Vertrauen auf den Kaiser und König verlassen, die unsere Interessen auf und nicht gehen, sondern in die Gegenwart aufmerksam. Das gibt und einen Fingerzeig für eine einschlagende Methode des Kampfes. In Preußen sieht es ein altes Sprichwort: „Wenn man glaubt, es sei einem Luchst geföhnen, so darf man drei Tage zusammenessen, ohne daß man dreie pairen. Und, wenn man pairen, und wenn man nicht mit und heranzugehen, dann der Landwirth ist jene Fühl von drei Tagen schon ebenfalls lange vorüber. Damit ist nicht geföhnt, das eine offene Organisation, den Bund der Landwirthe, etwa vereinigen, sondern die erste ernste Bewegung, um unsere Interessen zu vertreten, und heute sind wir uns allen Interessen regiert. Wir sollen aber die Regierung zu überzeugen suchen, daß die landwirthschaftliche ein nütziges und nachgehoßenes Gewerbe ist, das zu schützen wir für das zu streben ist. Wenn wir diesen Kampf und den Kampf ist es ja vorläufig noch, ist, aber maßvoll führen, so werden wir bei der Regierung und bei anderen Verhältnissen Behändigung für unsere Beziehungen werden. Wir haben nicht die Schwächen, die wir haben, die wir haben, und haben uns dadurch Schaden verschaffen, die wir unsere Hände dazu beitragen, die Gesenisse zu mildern. Wir müssen bestreben sein, auf einschlagende Wege maßvoll und ruhig zu unserem Ziele zu gelangen.“

Der Oberpräside W. Goshler aus Danzig, der fröhliche preussische Kultusminister, antwortete unter Anderem:

„Ich bin jetzt kein Mann mehr der großen Politik wenn Sie fragen wollen, wieder legen wir die Hände in die West die Welt! Ich habe aber volles Verständnis für Ihre Arbeit; manches Wohlwollenden, das wir wohl von dieser oder jener Seite gewonnen wird, kann ich herzlich nicht annehmen, wo ich nicht weiter gehen kann. Ich meine aber, in Preußen herrsche immer noch die alte Grundlage, ein Beamter zu den von ihm Verwalteren in seinem Gewerbe stehen sollte, sondern daß vielmehr diese mit einem Ganzen gehen sollen. Ich gebe mir die größte Mühe, in ihren Interessen zu thun, und wenn sie sich um Schwärme und Fieber handelt. Den

Centralverein halte ich für einen gefunden Verein, in welchem die Interessen der Landwirthe durch eine gewisse Organisation und einheitlich geföhnt werden. Das ist ein solcher ganz Geist in der wehrpreussischen Landwirthschaft liegt, daher habe ich Ihnen besonders zu danken und ich hoffe, ich werde darauf einwirken, daß wir eine gewisse Lösung finden, welche die Mühle im Wehrpreussischen hervorruft, ohne die es nun einmal nicht geht.“

Zu dem Prozeß gegen die Berliner Medabbeure

äußert sich die „P. d. N. u. B.“ folgendermaßen: „Der Prozeß hat wieder einmal gezeigt, daß von den Bigitanen nicht selten mit dem notwendigen Verstand verfahren und insbesondere diesen Personen nicht immer mit genügender Bestimmtheit eingeschätzt wird, daß sie nur zu unterliegen haben, was eine Anweisung oder gar Anweisung zum Verbrechen gleichkommt. Bigitanen kann die Polizei nicht untergehen, weder bei gemeinen Verbrechen, noch bei der Beobachtung gewisser politischer oder sozialer Bewegungen. Wohl aber kann es vorkommen werden, daß diese Personen den ihnen gegebenen Anweisung nicht folgen, sondern, daß sie zu Verbrechen anreiten, weil sie glauben, alddann größer Anerkennung zu erhalten. Es muß offen ausgeprochen werden, daß bei der Anweisung solcher Personen seitens der Polizeibehörde nicht sorgfältig genug beachtet darauf getagt wird, jeßes Wort zu vermeiden, was in diesem Sinne aufgefaßt werden könnte. Es will uns fraglich erscheinen, ob man die Anweisung der Bigitanen seit den röhigen Jahren anwendet. Fehlt nicht ein röhiger, damit höhere Strafen zu bewahren, die sich der Exzepte ihrer Worte wohlüberlegen bewußt sind.“

Parlamentarische Nachrichten.

Das preussische Abgeordnetenhhaus nimmt am Donnerstag ihre Arbeiten wieder auf, und zwar mit der zweiten Lesung der Vorlage über den Dortmund-Rhein-Kanal. Die Aussichten dieses Gesetzentwurfs sind schlecht; wahrscheinlich wird die Vorlage aber, wenn auch auf etwas veränderten Grundlagen, im nächsten Jahre wieder verhandelt. Dann werden bald, voransichtlich am folgenden Montag, die Landwirthschaftskammern auf die Reihe kommen. Die meisten Fraktionen werden bereits am ersten Sitzungstage in Verhandlungen über die Landwirthschaftskammern eintreten. Die Verhandlungen haben die Frieren über vollständig geragt. Im Mittelpunkt der Gegenfrage tritt immer mehr die Frage hervor: oblagatorische oder fakultative Belastung.

Provinz und Uugegend.

† Eisleben, 10. Mai. Seit dem letzten April ist der Betrieb der gewerkschaftlichen Seenenwässerungs-Station bei Wansleben Tag und Nacht fortgesetzt worden. Das Geföhler der Zuleitungsanlage ist rund 120 m in den See hinein verlängert worden. So kann bei hohen Wasserständen, wenn auch bis jetzt nur mit einer Pumpe und nicht mit voller Kraft beschleunigt, in den letzten Tagen v. W. von der durch flurartigen Ausdehnung herbeigeföhrt betriebe benutzt werden, der 70-80 cm auf die Minute ergab, sonst wurden durchschnittlich 40 cm in der Minute geföhrt. Seit Beginn des fortwährenden Betriebes, bei dem übrigens mit den Pumpen abgemesselt wird, sind nach überschätzlicher Berechnung etwa 50000000000 cm dem See entzogen worden. Es wird baldige Beendigung des Zuleitungsgesöhlers um rund 1 m geplant; ist diese Maßregel durchgeführt, dann kann die Seenerückleitung noch röhiger vor sich gehen. Dagegen merkt man jetzt die Wirkungen der Pumpstätigkeit schon sehr augenfällig, besonders am Oererröddinger und Unterröddinger Ufer. Bis an den Rand der tiefen Mulde des „Hellersloh“ ist bereits die Trockenlegung des ehemaligen Seegrundes vorgeschritten. Nur noch Wochen trennen

von dem Zeitpunkt, der außer dem Biber- und Färner-See nur noch einige Lachen und tiefe tieferliegende Stellen als Reste des Sees zeigen werden, der noch vor wenig Jahren 3800 Morgen bedeckte.

† Erfurt, 11. Mai. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde offiziell mitgeteilt, daß der Städteamt für die Provinz Sachsen am 9. Juni hier abgehalten wird. Die Hauptberatungen, welche die preussische Steuergeföhgebung und deren Konsequenzen für die Kommunen zum Gegenstand haben werden, finden im hiesigen Rathshaus statt. Dem Material, welcher ein gemeinsamer Vortag der Thüringer Gewerks- und Arbeiter-Ausstellung folgt. Am folgenden Tage wird ein Ausflug in die Thüringerwald unternommen.

† Meiningen, 11. Mai. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Steuerzweisers Volkhardt, der sich gestern erschossen hat. Ueber den Grund dieses Selbstmordes wird folgendes erzählt: Volkhardt soll als Soldat während seiner Dienstzeit von einem Offizier eine Schrippe erhalten haben, insolge deren er auf dem einen Ohr schliefen hören wollte. Er wurde deshalb auch vor der Zeit entlassen und erhielt einen Posten als Steuerzweiser. Man schreit aber von vornerein der Angabe bezüglich des Selbstmordes nicht recht gerant zu haben, denn in aller Stille wurde Volkhardt in den Wohnungen, in denen er sich befand, auf dieses Leiden hin stark beobachtet. Endlich scheint man genügendes Material gegen ihn beisammen gehabt zu haben, und ihm drohte nun Anweisung, sowie Degradation. — Ein dröliches Mischehen ist hier zu bemerken. Ein kräftiges Mischehen hat sich ereignet sich kürzlich hier und jagte im ersten Augenblicke den Vetheiligten großen Schrecken ein. Zu dem Fremden Professor Binswanger in Jena kam eine junge Dame von hier, um sich auf ihren Gemüthszustand prüfen zu lassen. Der Arzt stellte fest, daß es sich nur um leichte nervöse Beschwerden handelte, und telegraphirte auf Witten des jungen Mädchens an die besorgten Angehörigen: „Unterjagung Platzgefunden. Alles gut. Binswanger.“ Dr Meiningen Telegraphenbeamte mochte wohl den Namen dieses berühmten Neurologes noch nicht gekannt haben, denn zum Entsetzen der Angehörigen lautete die Benerer Bescheide in Meiningen: „Unterjagung Stottergefallen. Alles gut. Bin j“

† Rothlar (Anh.) 9. Mai. Heute Vormittag bemerkte ein hiesiger Einwohner, wie zwei ziemlich schön gekleidete Männer mit Wöhlchen an hantieren. Er machte von seiner Wahrnehmung einem Schutzmann Mitteilung. Die Fremden hatten nach einem kurzen Aufenthalt in einem von der Stadt ein Füllentrichter liegenden Restaurant sich bei einem kleinen Ufer und Kette und hier in einem Wiedersehen neue Angah geföhnt. Vier ihrer Bekanntschaften sollen sich noch im Bezirk von mehr als 400 W. befunden haben, aber deren Erwerb sie keine Angaben machen konnten. Werde sind von Stettfurt heute früh hierher geföhren. Einer der im hiesigen Amtsgerichtsgeföhngs verwahrteten Verhafteten soll dem Wangerwärtler schon gekannt haben, daß das bei ihm und seinem Gemeinen geföhnte Gid von einem in der Nacht vorher in Stettfurt verübten Einbruch herührte.

† Dresden, 11. Mai. Der Anmeldetermin zur Beendigung von der Internationalen Ausstellung für Volkserziehung h. dürfte bald vorüber sein, da die Zahl der Aussteller alltäglich wächst. Man die Absicht hat,

In der Koftriketeil.

Bateridische Geföhgebung von 30 von Reg. (15 Fortsetzung.)

Die Wunde betrafte den Napolosener und jagte mit Renneimeine: „Ich meine, 's ist wieder ein Kopfstand!“

„Aber ein goldenes, beharrte Muthel. Dann frug sie unermittelt: „Würdest Du höhe sein, Mutter, wenn ich davon lebe — in die weite Welt?“

„Gottloses Mädel, ich leids nicht!“ schrie die Mutter entsetzt.

„Werde Dich nicht viel fragen!“

„Spult das Jüngerwelt wieder in'm Kopfe, von Deiner Großmutter väterlicherseits, die's auch nicht ausbleibt dabeim? Uel' einen Hofensfranz, damit die bösen Gedanken v'ragen.“

„Mutter, ich konn nichts dazu, ich verpöckle auch nichts! Ich hab' jauer geköhft im Herbst, in der Krüateri, damit Du nicht zu hungern brauchst. Der Krüater hat mir wohl, Birnen und Erdbehr gegeben, nur kein Gid. Hier hab' ich auch Geld, goldnes . . . Wenn ich hier bleibe, ist's bald ausgehehrt!“

„Und der Anton? Bist ihn nicht werth!“

„Weiß ich!“

„Er hat die Wand in den Schapp'n hineingesezt und den Dien aus Schmelzen, damit wir nicht erfrieren. Und nun treibst Du das weite Blut wieder fort, mitten im Winter! Was soll ich thun in meiner Blindheit?“ fragte die Mutter herbeerbend.

Auch verpöckte der Jummer keineswegs den Weg zu Muthels Herzen. „Sei ruhig, ich will's verpöcken, zu bleiden,“ sagte sie besänftigend. „S ist aber was — was mich hinausreibt aus dem Kochel!“ schloß sie mit einer Bewegung nach der Brust, wo der Brief lag.

„Dummes Mädel!“

„Ich mein, 's ist Zeit, die Hofersellspuppe zu locken!“ schloß Muthel den Pant, indem sie zu dem plumpen, quadratförmigen Lehngemüder trat, das als Feld und Dien diente, und auf dessen breiter, warmer Oberfläche Abends durch einen Geusak das Nachtlager der Mutter durch Muthel bereit war.

Später kam Anton Kalnit, der Wasserpolade, aus der Krüateri herüber, mit dem Muthel während der Herbstzeit zusammen gearbeitet hatte. Er war ein plumper, blattnarbiger Burche, dem die Lammfellmütze wie angewachsen schien auf dem Dkops, oder gutmüthig und flehlig, und in Muthels schwarze Augen und ihre Kraft verlor. Er wäre lebendiger mit hineingezogen in das Stübel, daß er für Muthel und die blinde Mutter eingerichtet hatte. Auch war Muthel freudlich zu ihm, wie zu keiner andern, und es lag aus, als ob etwas aus der Heirath werden konn. Aber es war nur Dandrkrit. Friedrichs jahrelang gehegtes Bild war nicht aus ihrem Herzen zu verdrängen. Sie mußte immer an ihn denken, wie er in grüner Jagdabingung fest über den Hof schritt und ihr ein verliebtes Scherzwort zuwarf. Heute besonders war ihr Sinn abgemindert. Sie höre nicht zu, was er mit der Mutter sprache, und athmete erlichter auf als er ging, tröhler als sonst.

Der Winter ist dor, hart, grauam. Das Bild auf dem Fild ist kom um, und die Vogel unter dem Himmel siehn erklärt zur Erde nieder. Das es brauchen läuft keine Arbeit mehr, gab, spannt Muthel Wolke für eine Tuchmacherei des Stidbüchens um ein ganz geringes. Und bei dem Stidbüchen kamen ihr immer wieder allerlei kufische Gedanken. Täglich von neuem zog sie den Brief hervor, buchführte an der

Wesfe, soweit ihre Kraft ging, und dachte immer wieder, welche zärtliche Liebesworte wohl darin stehen möcht. Und dabei wachte ihre Gesucht — täglich begann sie Charlotte stärker zu hoffen. Seit das gnädige Fräulein ins Haus gekommen, war er selbst stolz geworden und verachtet sie . . . Bawellen wieder laubte sie seine Stimme zu hören, welche ihren Namen rief. Es war ähnlich wie in Breslau, wo es ihr keine Wut geföhnt, und sie das Unglück, das die Mutter betroffen, am Herzen gespürt hatte. Ihre blinde Leidenschaft und der ererbte Tropfen Jüngerwelt tobte und spulte wild in ihren Adern. Dennoch frug sie's immer noch — Als aber nach Weihnachten die ärgste Kälte vorüber war und die Leute ergöhnt, daß der Krieg nun auch bald im Laude und in der Wäse sein werde, und die Wäshungen heimlich begannen, war sie entzöhnt, auf und davon zu gehen, um Freiheit zu suchen.

„Wielicht kommt er auch dabeim!“ hatte Daniel gesagt. Nun, wenn er lebte, würde sie ihn finden und dann geföhre er ihr! Dann ließ sie ihn sich niemals wieder entziehen!

„Willst Du die Mutter in Dobbach nehmen?“ frug sie Anton Kalnit, als sie ihm auf der Straße begegnete.

„Was halts nicht mehr aus dabeim! Ich muß fort, — meintwegen auch in den Krieg, mitenehen.“

„Ich würd, es langht!“ meinte der Burche, ziemlich scherzhaft. Seit Wochen schon hat er keine Abendbesuche eingesehnt, weil Muthel stumm war wie ein Fisch. „Toll's Mädel! Bistst heim kommen als Soldatendirekt!“

„Willst Du's thun?“ frug Muthel, ohne die Prophezieung zu beachten.

„Dad ich's nicht immer gethan, Vaterkind?

Früher hat ich's um Dich, nun thu ich's um die Aite — und um Gudminen!“

XVI.

Es war Anfang Jmmar und bitter kalt, als ein hochgewachsen, dürrig gekleideter Student die ausgetrakte Treppe eines ziemlich großen Hofes emporstieg. Bevor er den Drabstügel der Wache sog, schloßte er den Schner sorgföhlig von den schützigen Sammtrod und reinigte die Schuhe auf's Sandeste.

„Herr Professor! Sichte zu sprechen?“ frug er das vorhabende Schweizer Mädel, das ihm die Thüre öfferte.

Das Mädelchen ging, um die Meldung zu machen, und Wöhl's Witter stand ihm Minuten später Professor Johann Muthel'sichte in seinen bürgerlich einfacher, aber freundlicher Studierstube gegenüber.

„Sie haben an mich geschrieben!“ sagte der Gelehrte, indem er Wöhl's die Hand entgegenstreckte, freundlich und gemessen zugleich. „Ich heiße Sie in meinem Hauje und in Berlin willkommen!“

Wöhl'm v'neigte sich stumm.

„Wann sind Sie angekommen?“

„Gestern Abend, Herr Professor!“

„Wo befindet sich Ihre Wohnung?“

„Im grünen Garten, Herr Professor!“

„Bermüthlich haben Sie die Diefte mit der Diligence zurückgelegt?“

„Nein, meine Mütel erlauben mir die Diligence nicht! Ich habe den Weg von Jena nach Berlin zu Fuße gemacht!“

(Fortsetzung folgt.)



Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 16. d. Mts.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
 versteigere ich im „Cafino“ hier:
 3000 St. Cigaretten, ca. 30
 Str. Num. 1 Nähmaschine,
 1 Verticow, 1 Wasche-
 secretär, 1 Flüssigaratur,
 1 Pfeiler Spiegel in Schrän-
 ken, 1 Couffentisch, 1 Me-
 galator, 1 gold. Damenuhr,
 1 gold. Seerennbrille und
 1 Piano.
 Merseburg, den 12. Mai 1894.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Kirchchen-Verkauf.
 Die diesjährigen Säg- und Säners-
 kirchchen-Ausgaben der Gemeinde
 Schabendorf sollen
Donnerstag, d. 24. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
 im Gastw. Strich'schen Gasthause
 hier selbst gegen gleich baare Zahlung unter
 dem Termin bekannt zu machenden Be-
 dingungen verkauft werden.
 Schabendorf, den 12. Mai 1894.
Der Ortsvorstand.

Die Aerasnuzung
 im Pfarrgarten der Altenburg
 ist zu verpachten.
 Meine gut gebaute
Holländ. Mühle
 mit neuer Einrichtung, gut. Wohn- und
 Wirtschaftsgelände, mehr. Wozg. gut. Acker,
 einige v. mehr. Duffschäften, Mähl- und
 Fruchthandel, will ich Verhältnisse halber
 verkaufen. Preisung 12300 Mk. Ppp.
 fest. Anzahlung 1/4.
 Bei Erlangen bei Gellada.
Schimpf.

3000 M.
 werden auf nachweislich sichere Hypothek
 von einem pünktlichen Zinszahler
 gesucht. Offerten werden unter **A. Sch.**
11 an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

14-16000 M.
 werden zur 1. Stelle auf einen gr. Land-
 gasthof mit 4 Morgen Acker — Kaufpreis
 ca. 30000 M. — sofort gesucht. Offert.
 unter **A. B.** an die Kreisbl.-Expedit. erb.

R. Sander, Leipzig.
 vermittelt An- und Verkauf, Leasing von
 Gütern, Mühlen, Grundstücken, Gast-
 höfen jeder Art. Geld auf Hypotheken
 Waaren, kauft Waldungen.

Stfr. Milchschafe
 eventl. mit Sauglammern
 versehen billigst
S. de Boer, Gmden.
 Junge Jagdhunde (echte Hähne), sehr
 billig zu verkaufen. Näh. b. Bened. Ge-
 fangenen-Auf. Ger. Gefängn. Merseburg.
 Ein gr. schwarzer Hund zugelaufen.
 Gegen Entlohnung der Linsen abzuholen
 in der Bäckerei **Seeger, Rehlitz.**
 Ein älteres Fräulein oder Frau
 aus besseren Ständen wird zur Pflege
 einer alten Dame gesucht durch
W. B. Kassel,
 Johannstr. 19.

Häklerinnen
 oder Faktoren zur Anfertigung großer
 Posten Robustrücker werden gesucht.
 Offerten unter **G. B. A.** an die
 Kreisblatt-Expedition.
Gesucht zum 15. Juni oder 1. Juli
 herrschaftl. Diener nach **Hudol-**
sadt. Derselbe muß sehr gewandt und
 gründlich erfahren in allen Zweigen seines
 Berufs sein. Früherer Kadetten-Bevor-
 zugt. Nur solche mit vorzüglichsten Zeug-
 nissen mögen sich unter Beifügung der
 Photographie melden bei **v. Priem,**
 Rittermeister u. Hülfsadjutant, Rudolfs-
 stad.

Centralstelle
 Halle a/S., gr. Märkerstr. 12,
 sucht für sofort: Büchl. Wamsfelle, Köchin
 für adel. Haushalten auf Villa, 1 verb.
 tücht. Fingerring, der eventl. auf eigene
 Rechnung eine Mitternachtsregel aus-
 nehmen kann, verb. Stelmacher auf Mitter-
 nach, led. Wärlner, 3 led. Wärlner, ledige
 Schweizer, verb. Schmiedler, 20 ledige
 Knechte.
 Ferner Mitteilung für Stellenfindende
 gratis kostenfrei!
 Für Stellenfindende ist die
 „Deutsche Balanen-Post“ in Erlangen
 a. N. von größter Wichtigkeit. Probe-
 Nr. gratis. Aufn. off. Stellen kostenfrei.

Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

Eröffnung: **1. Mai.** Schluss: **30. September.**

Einzige große Landes-Ausstellung in Deutschland
 während dieses Jahres, verbunden mit einer aus dem ganzen Deutschen Reich befristeten

Sonder-Ausstellung
 von Motoren und Hilfsmaschinen für das Kleingewerbe.
 Vorführung von Musterwerkstätten in vollem Betriebe.
Gartenbau- u. landwirthschaftliche Ausstellung.
 Der Ausstellungspalast befindet sich in landschaftlich reizvoller Lage in unmittelbarer Nähe des neuen Staatsbahnhofes und umfaßt eine Fläche von 9 Hektar, von welcher 18000 qm auf Ausstellungsgebäude entfallen.

Sternberg's Schwimmb- u. Bade-Anstalten,
 Rennauerstraße Nr. 5.
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine auf das Reumense eingrichteten
Schwimmb- und Bade-Anstalten.
 Auf vielseitigen Wunsch habe ich bei den **Damenbad ein großes Schwimmbassin**
 mit neuen Wasselbedarmen errichtet, das von einer tüchtigen Schwimm-
 lehrerin geleitet und überaus für den ganzen Tag zur gütigen Benutzung fest.
 Der Schwimmunterricht für Herren und Knaben wird durch meinen alt-
 bewährten Schwimmlehrer erteilt.
 Der Aufenthalt auf der Bade-Anstalt ist in äußerster Annehmlichkeit und gesunder,
 für gute Speisen und kühlte Getränke wird best. Sorge getragen.
 Auch sind zur Belustigung und zur körperlichen Ausarbeitung mehrere Bän-
 deln und Canoes angeschafft.
 Mit dem ergebenen Bemerkn, daß meine Bade-Anstalten oberhalb der Stadt
 liegen und den Zutritt des reinen Wassers haben, empfehle ich dieselben und
 bitte um recht zahlreichen Besuch.
 hochachtungsvoll
Robert Sternberg.

Alle Arten von

Schürzen
 für Damen und Kinder (Cachem., Luttre, Zindel., Wirtschaftl.,
 Kammern- und weisse Schürzen u.), nur Neuheiten, in enormer Aus-
 wahl zu noch nicht übertroffenen allerbilligsten
 Preisen empfiehlt
Fritz Rönneke,
 Johannisstraße 17, unmitelb. Nähe des Rathhauses.

**Erste Thür. Beerenweinkellerei und Gelée-
 Siederei von H. Mittelmann, Camburg a/S.**
 empfiehlt ihre vorzügl. Weine, als: **Johannisbeer-, Stachelbeer- und
 Heidelbeerweine,** a. Bl. 1 Mark, ärztlich vielseitig empfohlen und bei Weich-
 sucht, Blutarth, Magen- und Nervenleiden mit Erfolg angewandt. Für Ge-
 sunden ein wahres Nahrungsmittel und gut bekömmlich. Preis 10 Pf. feiner, reell mit
 6 Weinen verpackt für Mk. 3.50, sowie hochfein, garant. reell, **Aufgelsée,**
 billige und feinste Brotlaugage, in 10 Pf. Bäckstufen, versehen für Mk. 4.60
 frei Nachnahme.

Sonnabend, den 19. Mai, steht ein Transport

Ardenner u. Dänische Pferde
 bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl,
 Neumarkt.

Für Herren!
 Wunderhohes int. Buch. Gegen Einsend.
 von nur 30 Pf. in Briefmark. zu beziehen
 von **A. Kraschke, Berlin SW.,**
 Kommandantenstr. 18.

Scheibenhonig
 ist zu verkaufen bei
W. Helbig, Bebra.

**Junge prima
 Italien. Budthühner,**
 beste Legehühner der Welt, offerirt pr. St.
1.50 Mk. exkl. Verpackung ab hier per
Platz. M. F. Karbaum, Halle a/S.
 Wir versenden **Naturbutter** 8 Pfd.
 zu 9 Mk. 80 Pfg. frei brt. und fast frei.
Wes S. Co., Wertheppeln i/W.

Pat.-H-Stollen
 Stets scharf!
 Kronentritt unmöglich.
 Das einzig Praktische
 für glatte Fahrbahnen.
 Preislösen und Zeugnisse gratis
 und franco.
Leonhardt & Co.
 Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Wohlbek. Stube nebst Kammer
 sofort zu vermieten
 Meufhäuser Str. 6.
 Eine freundl. Stube nebst Kammer,
 für einzelne Damen passend, möblirt oder
 unmoblirt, sofort zu vermieten
 Meufhäuser Str. 6.
Wittwoch
 zu 9 Mk. 80 Pfg. frei brt. und fast frei.
Wes S. Co., Wertheppeln i/W.

Volksbibliothek.

Privatimpfungen
Donnerstag, den 17. Mai,
Nachm. von 2-3 Uhr.
Dr. Taubert.
Für Herren!
 Zwei hochint. Bücher. **Sachr.-Rafsch**
 in Briefm. um zu räumen für nur 90 Pf.
 in der **A. Kraschke, Berlin SW.,**
 Kommandantenstr. 18.
Frische Möven- und Kibitz-Eier,
 frische Ananas,
 neue hochfeinste Matjes-Heringe,
 neue Malta-Kartoffeln,
 Scheiben-Honig,
 Kieler Speck-Büchlinge
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

**Hochfeine neue
 Matjes-Heringe**
 empfiehlt billigst
Julius Trommer,
 Unterlaltenburg.
 Garantiert reinen, chemisch analysirten
Ungarwein,
 sowie
Erlauer und Burgunder,
 vorzügliche Tisch- u. Dessertweine,
 empfiehlt zu billigen Engrospreisen
Richard Schurig,
Merseburg, Ober-Breitestr. 4.

Postfässchen
 mit 4 Ltr. feinsten, alten garant. natur-
 reiner Porto, Madeira, Malaga, Sherry,
 Muscateller, Lacrima Christi etc. zu
 Mk. 7.50. Originalgebilde desselben
 Weines v. 16 Ltr. zu Mk. 24.—, beides
 incl. Gebinde fracht- und zollfrei jeder
 deutschen Station. An unbekante Be-
 steller gegen Nachnahme. Hunderte
 unaufgeforderte Belobigungen.
Richard Mox, Duisburg a/Rh.

3er Legehühner
 schönste, fleischigste
 Girc'ger, liefert mit Garantie lebender An-
 kunft per Nachnahme, fracht- und zollfrei
 12 Stück u. 1 Hahn zu Mk. 25. (Eier-
 leger) **Niesentenen** und 1 Männchen
 Mk. 25. 25. **Eid. Küken,** beste Winter-
 leger Mk. 24.

Gänsefedern schönste, schneeweiß,
 baunereich, frisch
 ff. geschliffen a Pfd. Mk. 2.—, dieselben
 ungeschliffen Mk. 1.50. 80 Stück frisch,
 große Eier Mk. 4.—.
Kardinal Koch, Halle (Saale).

Maschinenöle
 u. **Wagenfett,**
 in allen Gebinden ab **Amthäuser 8**

Brikets 130 Stück
 60 Pfg.,
Grudecofs a Centner
 60 Pfg.,
 ganze Fabren billiger.
Carl Ulrich, Sauchhändlerstr.

Hen verf. **H. Zahn,**
 Amthäuser 6.

In Schuhwaaren
 empfiehlt Unterziehmeter dem geehrten
 Publikum sein größt assortirtes Lager zur
 gefälligen Benutzung.
Preise billig!
 Achtungsvoll **J. Mehne.**

Stuck
 das Neueste, Beste und Billigste auf
 dem Gebiet der innern Decoration.
Holzgips-Trockenstück,
Xylogenth-Stuck!
 80 Procent leichter, härter, schärfer, halt-
 barer u. praktischer als der frühere schwere
 Gipsstuck, widersteht der Hitze u. Feuchtig-
 keit, deshalb gleich vortheilhaft für Neu-
 bauten. (Derselbe wird von mir trocken
 angefeigt) **Koffeten, Bonten, Leifen,**
Thür- u. Fensterrahmen u. größte Aus-
 wahl in allen Stylarten und Preislagen.
 Müller zur Ansicht.
 Eine prächtige **Koffete,** schöne Aus-
 labung, für mittlere Zimmer, schon von
 2 Mk. an.

Fr. Dietrich, Maler,
 gr. Ritterstr. 17.

Für Damen!
 Wunderhohes int. Buch. Gegen Einsend.
 von nur 30 Pf. in Briefmark. zu beziehen
 von **A. Kraschke, Berlin SW.,**
 Kommandantenstr. 18.

Hausbesitzer-Verein.
Freitag, den 18. Mai d. Jts.,
Abends 8 1/2 Uhr,
 in der „Reichsfrone“
Vereins-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1) Besprechung von Steuerfragen.
 2) Einführung eines einheitlichen Mieths-
 vertrags-Formulars.
 3) Vortrag über Feuerungs-Anlagen.
 4) Besprechung über Vorkaufsrecht-Ange-
 legenheiten.
Der Vorstand.

Press-Beamten-Verein.
Generalversammlung
Montag, den 21. Mai d. J.,
Abends 8 Uhr,
 in der „Reichsfrone“
 Tages-Ordnung:
 Aenderung der Satzungen.
 Hinterbliebenen-Raffe.
 Geschäftliches. **Der Vorstand.**

Versammlung
 des **Geflügel-
 züchtervereins**
 Donnerstag, den 17. Mai,
 Abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof „zum
 goldenen Hahn“: 1) Erziehung für
 den I. und II. Schriftführer; 2) Wahl
 der Ausstellungsgesamtheit; 3) Ballot-
 ment; 4) Generatien. **Geibert.**

Walhalla-Theater.
 Halle a/S.
 Direction: **Richard Schurbert.**
Neuer Spielplan!
 Beginn 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Hente Morgen 1 1/2 Uhr ent-
 schlief sanft meine liebe, gute
 Frau, unsere Tochter und
 Schwester
Anna Heydrich
 geb. Stehfest.
 Dies zeigen tiefbetrubt an
 Balditz, den 14. Mai 1894.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mit-
 woch Nachmittag 2 Uhr statt.

Am 12. d. Mts. Nachmittags
 5 1/2 Uhr, entschlief sanft und
 ruhig nach langen, mit Geduld er-
 tragenen Leiden unser herzerg-
 guter Vater, Schwieger-
 und Grossvater und Bruder, der
 frühere Mühlenbesitzer
Christian Ludwig Beyer
 im Alter von 73 Jahren 3 Mon.
 Um stille Theilnahme bitten
 Keuschberg, den 14. Mai 1894.
 Die trauernden Hinterbliebenen.